



**PFARREI S<sup>T</sup>KONRAD**  
INFOSCHRIFT 2020

## KONTAKT PFARREI ST. KONRAD

### Seelsorge-Team

|   |               |                                   |
|---|---------------|-----------------------------------|
| Daniela Scheidegger   Pfarreibeauftragte            | 044 496 63 81 | daniela.scheidegger@zh.kath.ch    |
| Hannes Rathgeb   Pfarradministrator                 | 044 496 63 74 | hannes.rathgeb@zh.kath.ch         |
| Thomas Ebner   Pastoralassistent                    | 044 496 63 75 | thomas.ebner@zh.kath.ch           |
| Angela Kessler   Sozialdienst                       | 044 496 63 73 | angela.kessler@zh.kath.ch         |
| Samuel Malapati   Jugendarbeiter                    | 044 496 63 82 | samuel.malapati@zh.kath.ch        |
| Oswald Krienbühl   Pfarrer BZ Bachwiesen            | 044 492 08 62 | o.krienbuehl@bluewin.ch           |
| Mary-Claude Lottenbach   Seelsorgerin PZ Bachwiesen | 044 414 89 17 | mary-claude.lottenbach@zuerich.ch |

### Dienstleistungen & Unterhalt

|                                       |               |                               |
|---------------------------------------|---------------|-------------------------------|
| Luzia Müller   Leitung Administration | 044 496 63 63 | luzia.mueller@zh.kath.ch      |
| Caterina Filisetti   Sekretärin       | 044 496 63 63 | caterina.filisetti@zh.kath.ch |
| Ingrid Kienast   Rechnungswesen       | 044 496 63 76 | ingrid.kienast@zh.kath.ch     |
| Irène Pias   Lernende Kauffrau        | 044 496 63 63 | irene.pias@zh.kath.ch         |
| André Fetz   Hauswart                 | 044 496 63 88 | andre.fetz@zh.kath.ch         |
| Carlos Sanchez Alarco   Sakristan     | 044 496 63 87 | carlos.sanchez@zh.kath.ch     |
| Mina Tartera   Hauspflegerin          |               |                               |

### Katechese

|                                     |               |                                |
|-------------------------------------|---------------|--------------------------------|
| Daniela Scheidegger   Koordination  | 044 496 63 81 | daniela.scheidegger@zh.kath.ch |
| Corina Schlatter   Katechetin       | 079 412 93 77 | schlatter1@gmx.ch              |
| Monika Hossle   Katechetin          | 079 796 93 81 | hosslemonika@gmail.com         |
| Nediljka Uzelac   Katechetin        | 079 439 64 68 | nediljka.uzelac@gmail.com      |
| Anna Bozzolini   Mithilfe Katechese | 079 601 27 90 | anna.bozzolini@gmx.ch          |

### Kirchenmusik

|   |               |                          |
|---|---------------|--------------------------|
| Marco Wyrsch   Organist                           | 078 831 29 47 | marco.wyrsch@gmx.ch      |
| Trudi Fosco   Organistin                          | 044 401 55 35 | g.fosco@bluewin.ch       |
| Pascal Mueller-Born   Chorleiter St. Konrads-Chor | 079 509 64 52 | contact@pascalmueller.ch |

### Abenddienst

|              |                   |               |
|--------------|-------------------|---------------|
| Katja Suter  | Martin Ostermeier | Ursula Wagner |
| Erika Müller | Chantal Jaun      |               |

## INHALTSVERZEICHNIS INFOSCHRIFT 2020

|                     |    |                                      |    |
|---------------------|----|--------------------------------------|----|
| Kontaktadressen     | 02 | Interview André Fetz                 | 08 |
| Kurzinformation     | 04 | Ein Lehrjahr im Büro                 | 10 |
| Grusswort           | 05 | Interview Firmbegleiterin            | 12 |
| Meditation          | 06 | Ruhe finden                          | 14 |
| Gottesdienstangebot | 07 | Baustellengottesdienst               | 15 |
|                     |    | Ehejubiläare                         | 16 |
|                     |    | Dreikönige Frauengemeinschaft        | 17 |
|                     |    | Weinachtsbücherabend                 | 18 |
|                     |    | Aus der Frauengemeinschaft           | 20 |
|                     |    | Erfahrungen eines Pfarradministrator | 22 |
|                     |    | Puppentheater Chnopf                 | 24 |
|                     |    | St.-Konrads-Tag 2019                 | 26 |
|                     |    | Projekt Oberstufe: Broken Bread      | 28 |
|                     |    | Vorstadt Sounds 2020: Absage         | 30 |
|                     |    | St. Konradschor im Homeoffice?       | 31 |
|                     |    | Firmreise                            | 32 |
|                     |    | Wünsche der Kirchenpflege            | 34 |
|                     |    | Was ist die Kirchenstiftung          | 35 |
|                     |    | Pflegezentrum Bachwiesen             | 36 |
|                     |    | 1 Jahr als Synodale                  | 38 |

## KURZINFORMATIONEN

### Homepage | [www.st-konrad.ch](http://www.st-konrad.ch)

Alle Informationen über die Pfarrei St. Konrad, Hintergrundberichte und Fotos finden Sie auf unserer Homepage unter: [www.st-konrad.ch](http://www.st-konrad.ch)

### Pfarrblatt | Forum

Das Informationsorgan forum wird Ihnen alle zwei Wochen gratis zugestellt.

### Newsletter

Den Newsletter mit den aktuellsten Angeboten können Sie bestellen unter: [st.konrad@zh.kath.ch](mailto:st.konrad@zh.kath.ch)

### Offenes Ohr

Jeweils am Donnerstag von 17.00 – 18.00 Uhr (ausgenommen Schulferien) ist eine Person aus dem Seelsorge-Team für Sie da. Es ist keine Anmeldung nötig. Kommen Sie einfach vorbei mit Freuden, Sorgen, Meinungen, Anregungen, Fragen.



## GRUSSWORT

Das Jahr 2020 wird in die Geschichte eingehen – nicht nur in die Geschichte von St. Konrad, nein: in die Weltgeschichte. Ein kleines Virus hat uns alle ausgebremst und vieles, was uns lieb und vertraut war, durcheinander gewirbelt. Durch die Pandemie gerieten (und geraten noch) viele Menschen in Leid und Not.

Während Wochen blieb es im Pfarreizentrum still, einzig die Putzmaschinen und die Stimmen der Mitarbeitenden vor Ort waren zu hören. Sie alle, liebe Pfarreiangehörige, die zu einer lebendigen Pfarrei beitragen, mussten daheim bleiben. Das Gruppen- und Vereinsleben war eingefroren. Und zum ersten Mal seit der Einweihung unserer Kirche im Jahr 1955 feierten wir während Wochen keine Gottesdienste. Zum ersten Mal fiel Ostern aus.

Jacqueline Keune, die freischaffende Theologin und Autorin aus dem Kanton Freiburg, schrieb in der Zeit des Lockdowns einen eindrücklichen Text, den wir mit ihrer Erlaub-

nis für unsere Publikationen übernehmen dürfen. Sie weist mit kurzen Sätzen auf all das hin, was trotz Absagen in diesen Wochen an Leben pulsierte.

Gerne möchte ich ihre Zeilen an dieser Stelle ergänzen: im Pfarreizentrum und in der Kirche mussten alle Anlässe abgesagt werden. Nicht abgesagt hingegen wurden Solidarität und Glauben. Viele jüngere Menschen hier in Albisrieden, insbesondere auch Pfarreimitglieder, haben sich während Wochen für die älteren Nachbarinnen und Nachbarn engagiert: Sie gingen einkaufen; sie lösten Computerprobleme; sie trockneten vom Wasser überflutete Keller; sie stellten Lebensmittelpakete für Randständige zusammen, sie druckten den Newsletter aus und warfen ihn in Briefkästen – sie waren einfach da, wenn man sie brauchte. Viele Vereinsvorstände und Gruppenverantwortliche telefonierten ihren Mitgliedern und teilten ihre Sorgen und Freuden. Unzählige Kinder, Frauen und Männer kamen

spontan in die Kirche, um still zu werden und ihre Anliegen vor Gott zu tragen.

Abgesagt waren zwar all unsere Anlässe – nicht abgesagt waren Glaube, Hoffnung und Liebe – DANKE EUCH ALLEN!

Ich bin zuversichtlich, dass wir auch in den kommenden Wochen und Monaten Wege finden werden, um die Gemeinschaft und die Verbundenheit im Glauben neu leben zu können – trotz Schutzkonzepten und Sicherheitsmassnahmen.

Denn das Leben ist stärker!

*Für das Pfarreiteam: Daniela Scheidegger*

## MEDITATION

Abgesagt  
Haydn, Mozart und Schubert  
dirigiert von Marek Janowski  
Nicht abgesagt  
das Cellospiel im 3. Stock  
das Lied der Amsel

Abgesagt  
die Lesung des Literaten  
Nicht abgesagt  
das Vorlesen des abendlichen Gedichts  
die Gute-Nacht-Geschichte für die Kleinen

Abgesagt  
der Anlass zum 40. Jahrestag  
der Ermordung von Bischof Romero  
Nicht abgesagt  
die Erinnerung  
der Widerstand

## CORONA-LITANEI

Abgesagt  
der Traum von den Malediven  
Nicht abgesagt  
das Träumen von  
der neuen Erde  
dem neuen Himmel

Abgesagt  
der Gottesdienst  
Nicht abgesagt  
das Flüstern  
mit Gott

Abgesagt  
der Tulpenstrauß auf dem Küchentisch  
Nicht abgesagt  
das Blühen und Bersten  
das Keimen und Knospen

Abgesagt  
das Hochzeitsfest  
Nicht abgesagt  
die Liebe

Abgesagt  
die Trauerfeier  
Nicht abgesagt  
die Auferstehung

*Jacqueline Keune*

## GOTTESDIENSTANGEBOT

### An Wochenenden

Samstag | 17.30 Uhr  
Sonntag | 10.00 Uhr  
Sonntag | 19.30 Uhr

Gottesdienst in der Kirche  
Gottesdienst in der Kirche  
Gottesdienst in der Kapelle

### An Wochentagen

Dienstag | 09.30 Uhr  
Donnerstag | 08.20 Uhr  
Donnerstag | 09.00 Uhr  
Freitag | 07.45 Uhr

Gottesdienst in der Kapelle  
Rosenkranz in der Kapelle  
Gottesdienst in der Kapelle  
Laudes in der Kapelle

### In den Alters- und Pflegeheimen

Abwechslungsweise alle zwei Wochen:

Freitag | 10.00 Uhr  
Freitag | 10.00 Uhr

Gottesdienst im Altersheim Langgrüt  
Gottesdienst im Pflegezentrum Bachwiesen

### Spezialgottesdienste

Die Vorschul-, Kinder-, Familien- und Baustellengottesdienste finden Sie im Veranstaltungskalender oder im Forum.

### Öffnungszeiten Kirche und Kapelle

Wochentags sind unsere Kirche und Kapelle von 08.30 – 19.00 Uhr offen zum stillen Gebet.

**Luzia Müller:** *Zum Bereich des Hausdienstes gehören vielfältige Aufgaben. Kannst du etwas aus deinem Aufgabengebiet schildern? Welches sind deine Hauptaufgaben?*

**André Fetz:** Meine Aufgaben hier sind sehr vielseitig. Ich bin für das ganze Zentrum innen und aussen zuständig. Ich kann hier meine Erfahrungen und mein Wissen aus früheren Tätigkeiten in der Veranstaltungstechnik einsetzen.

Es ist eine tolle Kirchgemeinde mit so vielen netten Leuten, für die ich immer die Räumlichkeiten herrichten und unser Zentrum in einem Top-Zustand halten darf.

Nun bin ich sieben Jahre bei St. Konrad und ich fühle mich sehr wohl hier.

*Welche Erfahrungen bringst du mit?  
Wie ist dein beruflicher Werdegang?*

2013 bekam ich die Anstellung in der Kirchgemeinde St. Konrad als Betriebstechniker. Gelernt habe ich Schreiner. Die Kirche hat mir

aufgezeigt, dass ich etwas für die Gemeinschaft machen möchte. Leuten Freude zu bereiten gefiel mir, daher habe ich schon mit 16 Jahren in einer mobilen Disco mitgeholfen. Mit 18 Jahren wurde ich die rechte Hand des Besitzers und durfte in der ganzen Schweiz jedes Wochenende Veranstaltungen machen. Ein Jahr später übernahmen wir die grösste mobile Disco der Schweiz mit Lasershow und Live-Künstlern. Es war für mich eine grosse Herausforderung, solche riesigen Veranstaltungen mitzugestalten und für bis zu 15'000 Besucher einen tollen Abend zu organisieren.

Da dies neben meinem Beruf als Schreiner langsam zu viel wurde, wechselte ich mit 20 Jahren zu einer führenden Veranstaltungstechnikfirma als Projektleiter und Licht- und Laser-Designer. So war ich an Konzerten, Präsentationen, Messen, im Theater, Fernsehen etc. anzutreffen. Ich durfte Musiker wie Gotthard, Gianna Nannini, Chris de Burgh, Pepe Lienhard, John Brack, aber auch Miss-Schweiz-Wahlen oder den Zauberer Marco Tempest ins richtige Licht stellen. Ich mach-

te Lasershows an verschiedensten Orten in ganz Europa.

Nach 13 Jahren bekam ich das Angebot meines Lebens von einer grossen Zigarettenfirma, wo ich in der Folge für die ganze Veranstaltungslogistik an Konzerten, Open Airs, Motocross, Motorrad- und Automessen etc. verantwortlich war. Leider kam das Werbeverbot für Zigaretten nach 8 Jahren und ich musste meinen Traumjob aufgeben.

Nach einem Abstecher in die Pharmalogistik fehlte mir die Bühne! So wechselte ich wieder in die Veranstaltungsbranche. Bei verschiedenen Firmen war ich zuständig für die Logistik und brachte die logistischen Abläufe auf Vordermann.

*Wie hat sich dein Berufsalltag verändert?*

2011 passierte mir bei der Arbeit ein folgenschwerer Unfall: ein 100 Kilogramm schwerer Tisch fiel mir auf den Hinterkopf. Nach zwei

Jahren intensiver Therapie war ich wieder einsatzfähig, aber leider konnte ich keine grossen Veranstaltungen mehr machen. Der Arzt hat mir geraten, etwas anderes zu suchen.

*Möchtest du etwas aus deinem privaten Leben berichten?*

Aufgewachsen bin ich in Altstetten, wo ich eine tolle Jugend verbringen durfte. Die Heilig Kreuz Kirche war für mich in meiner Freizeit ein Treffpunkt. Da ich mich in dieser Gemeinschaft wohl fühlte, machte ich auch bei den Vereinen mit. Ich war bei der Pfadi Sempach, wo ich alle Stufen durchlaufen habe: Wölfe, Pfadi, Rover und Wölfliführer. Natürlich war mir für die Gemeinschaft auch wichtig, mich in der Kirche einzubringen. Ich half beim Sonntagskaffee mit, verteilte Fastensuppe, dekorierte für die Fasnacht, organisierte Jugend-Discos und vieles mehr. Auch war ich bei der Kolping-Familie Altstetten und bei der Wan-

dergruppe Altstetten sehr engagiert und war in beiden Vereinen im Vorstand.

*Was machst du in deiner Freizeit? Welches sind deine Hobbies? Wo tankst du Energie?*

In meiner freien Zeit gehe ich gerne fischen oder baue an meiner Modelleisenbahn.

Mein Motto ist: Wenn man ein Ziel hat, so kann man es auch erreichen, wenn man nur will!

**Vielen Dank für das Interview. Wir wünschen dir weiterhin viel Freude bei deinen vielfältigen Tätigkeiten im Hause St. Konrad.**





Am 19. August 2019 startete ich in mein erstes Lehrjahr als Kaufmann im Sekretariat der Pfarrei St.Konrad.

Jetzt, im Juli 2020, da sich das Lehrjahr allmählich dem Ende zuneigt, fasse ich gerne zusammen, was ich alles erleben und lernen konnte.

Hätte man mich zuvor gefragt, was ein Kirchensekretariat genau macht, hätte ich kaum antworten können. Meine Nervosität an meinem ersten Arbeitstag fiel schnell ab, als ich herzlich empfangen wurde. Man schenkte mir schon früh viel Vertrauen und ich durfte mehr machen als „nur“ über die Schulter zu schauen. Während diesem Jahr durfte ich diese facettenreiche Arbeit kennenlernen.

Ich lernte die Kollegen und Kolleginnen so wie auch ihre Arbeiten kennen, die alle verschieden sind und doch dank der guten Zusammenarbeit zu einem „grossen Ganzen“ führen.

Die Besucherinnen und Besucher des Zentrums, von den Kleinsten bis zu den Ältesten, waren stets freundlich zu mir und hatten Geduld und Verständnis, wenn ich etwas nicht grad wusste. Bei den verschiedenen Tätigkeiten konnte ich ohne Druck arbeiten und mich auch kreativ ausleben, beispielsweise bei der Plakatgestaltung.

Ab Oktober, nach absolviertem Telefonkurs, durfte ich die Anliegen der Gemeindemitglieder auch am Telefon entgegennehmen. Mangels Wissens über die vielen verschiedenen Abläufe muss ich den Anruf meistens weiterleiten. Die Telefonarbeit war, ist und bleibt eine der schwierigsten! Zu meinem Glück habe ich mit Katja und Luzia zwei Expertinnen in Reichweite, die mir helfen, wenn ich Unterstützung brauche.

Die Pfarrei St. Konrad ist etwas Besonderes. Die weltoffene und tolerante Einstellung ist unter anderem ausschlaggebend für die Tatsache, warum ich mich so wohl fühle und aufleben kann.

Die engagierte, selbstlose Art der Mitarbeitenden lernte mir Dinge, die ich für meinen weiteren Weg mitnehme.

Gerne werde ich immer mit Freude auf diese kurze, dafür schöne Zeit in meinem Leben zurückschauen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mich begleitet haben!

**Dominik Diebold, 1. Lehrjahr**



**Sämi:**

Hallo Luana, stell Dich doch bitte kurz vor.

**Luana:**

Ich heisse Luana Monti, bin 24 Jahre alt und in Zürich-Albisrieden aufgewachsen. Seit meiner Lehre arbeite ich als Coiffeuse bei Intercoiffure Hair & Beauty. In meiner Kindheit und Jugend habe ich mich in diversen Projekten in der Pfarrei St. Konrad engagiert.

*Wie wurdest Du Firmbegleiterin?*

Mit 17 habe ich selber am Firmweg teilgenommen. Danach wurde ich von Thomas Ebnetter gefragt, ob ich im nächsten Kurs als Firmbegleiterin mitmachen möchte.

*Was gefällt Dir an der Aufgabe?*

Ich finde es spannend mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten.

*Welche Highlights durftest Du erleben?*

Das Kennenlernen der Jugendlichen, die Weekends, die Firmreise und die Firmung. Aber auch die verschiedenen Meinungen der Jugendlichen an den diversen Vorbereitungsabenden.

*Gab es etwas, das bei allen Firmungen/Firmkursen ähnlich war?*

Nein, jeder Kurs ist anders, speziell und spannend.

*Vielen Dank!*

**Wir wünschen dir weiterhin viel Freude als Begleiterin auf dem Firmweg!**

Firmreise - Assisi





Wer einen Moment der Stille sucht, findet in der Kapelle St. Konrad einen einladenden Raum dazu und ist herzlich zum «Ruhe finden – Beten – Kraft tanken» eingeladen. Etwa einmal im Monat treffen wir uns jeweils montags um 19.30 Uhr zu diesem Zweck in der Kapelle. «Ruhe finden – Beten – Kraft tanken» ist ein Angebot der Jungen Familie für Mütter, Väter, Grosseltern, Gottis und

Göttis sowie alle die, welche sich eine halbe Stunde Zeit nehmen wollen, um inne zu halten, aufzutanken und für ihre Kinder, Grosskinder, Enkelkinder, SchülerInnen etc. zu beten. Schöne Musik, ein paar Lieder und ein Gebetstext begleiten uns durch diese Zeit. Wer mag, kann leise oder laut mitlesen und mitbeten oder einfach nur zuhören. Willkommen sind alle.

Die aktuellen Daten des «Ruhe finden – Beten – Kraft tanken» finden Sie jeweils im «Forum» und auf der Homepage von St. Konrad.

*Junge Familie*

Eine Baustelle ist etwas Provisorisches, Vorübergehendes. Altes verschwindet, etwas Neues entsteht.

Wie aber passen die Begriffe Baustelle und Gottesdienst zusammen? Was soll man sich unter einem Baustellengottesdienst vorstellen? Das habe auch ich mich gefragt und vor etwas mehr als einem Jahr dann die Antwort erhalten. Dann nämlich, als ich die Gelegenheit bekam, bei einem solchen Gottesdienst nicht nur dabei zu sein, sondern ihn selbst mitzugestalten. Ohne genau zu wissen, worauf ich mich genau einliess, sagte ich zu und war schon nach der ersten Besprechung Feuer und Flamme. Ich erfuhr, dass die Baustellengottesdienste tatsächlich aufgrund einer Baustelle in der Pfarrei St. Konrad entstanden sind und vorerst als Provisorium geplant waren.

Das Echo auf dieses Format war jedoch so gut, dass die Gottesdienste bis heute bestehen. Die Idee dahinter ist die, dass interessierte Pfarreimitglieder ihre Ideen und Vorstellungen einbringen, Neues ausprobieren und Experimente wagen dürfen, in Zusammenarbeit und mit der Unterstützung des Pfarreiteams. Meistens gestalten zwei Pfarreimitglieder gemeinsam mit dem Pfarreiteam den Gottesdienst.

Die Grundlage bilden dabei, wie sonst auch, das entsprechende Evangelium und die beiden Lesungen. Die weitere Ausgestaltung- Ideen für die Predigt, Wahl der Musik, Fürbitten usw. – erfolgt dann im Austausch miteinander, in der Diskussion, im Gespräch.

Diesen Entstehungsprozess fand und finde ich besonders spannend, denn nicht immer ist man sich auf Anhieb einig darüber, was das Evangelium aussagt, welche Botschaft übermittelt werden soll. Das Philosophieren über die Texte und die theologische Auseinandersetzung damit sind inspirierend, bereichernd und lehrreich.

Zudem erhält man auch eine Idee davon, wie viel Arbeit hinter jeder Predigt steckt.

Als es dann schliesslich soweit war und mein erster Baustellengottesdienst anstand, schlug das Herz schon etwas schneller.

Würden die Besucher meine Idee zum Einstieg verstehen? Würde ich meinen Text verständlich hinüberbringen können und nichts vergessen?

Würde meine Botschaft ankommen, die BesucherInnen meinen Ausführungen folgen können?

Würden meine Baustellenpartner und ich uns ergänzen, so dass am Schluss ein harmonisches, einheitliches Ganzes entstand?

Es ging alles gut, die Rückmeldungen waren positiv, die Erleichterung gross. Und nicht nur das; ich fühlte mich wohl, am richtigen Platz, von allen gut unterstützt und ging zufrieden und erfüllt nach Hause.

In der Zwischenzeit durfte ich zwei weitere Baustellengottesdienste mitgestalten, Ideen einbringen und mich ausprobieren.

An meiner Begeisterung für dieses besondere, experimentelle Format hat sich nichts geändert- diese Baustelle darf noch lange bleiben! Seinen Namen trägt dieses Gottesdienstformat also zurecht: wie auf jeder Baustelle entsteht hier Neues- immer wieder, immer anders.



*Marion Arnold*





samkeit bis heute als ein grosses Glück auf Erden. Da gab es aber auch Stunden und Tage, an denen sich Wolken am Horizont zusammenzogen oder gar ein Gewitter auf die Stimmung drückte. Doch die beiden wichen solchen trüben Zeiten nicht aus, sie stellten sich allen Schwierigkeiten, schauten sich wieder in die Augen, verziehen einander und fingen immer und immer wieder neu an und gaben so der Liebe eine Chance.

In der langen Reihe unserer Spezialgottesdienste gibt es einen, mit einem ganz besonderen Charme. Jeweils am 1. Adventssonntag sind unsere Ehejubilareinnen und -Jubilare, die seit 50 oder mehr Jahren verheiratet sind zu einer sonntäglichen Feier eingeladen, in der sie von der Pfarrei beglückwünscht werden und in der ihnen im Namen aller gedankt wird für ihr Beispiel, das sie uns damit geben. All diese Paare werden auf ihrem gemeinsamen Weg über Höhen mit froher Aussicht und bunten Blumen am Wegrand gegangen sein – ihre Liebe war stark und sie erleben ihre Gemein-



Beim anschliessenden Apéro erzählen die Paare von solchen Momenten - den glücklichen und den traurigen. Dann lachen und staunen wir gemeinsam und freuen uns, dass wir auch im Kreise der Pfarrefamilie ihre Liebe feiern dürfen. In den letzten Jahren wurde dieser Anlass jeweils vom Bandura-Ensemble Beriska aus der Ukraine musikalisch mitgestaltet und bereichert.

*Hannes Rathgeb*

Dieser beliebte Anlass wird gerne von unseren Seniorinnen und Senioren besucht. Im Gottesdienst, gestaltet von Pfarrer Hannes Rathgeb, wurden uns nebst der biblischen Geschichte vom Besuch der drei Könige bei der Heiligen Familie drei originelle Weihnachtsgeschichten des bekannten Schriftstellers Karl Heinrich Waggerl erzählt.

Anschliessend waren alle Teilnehmenden zum Königskuchen-Essen im Pfarrsaal eingeladen. Alle vorbereiteten Plätze wurden belegt, etwa 70 Personen sind der Einladung gefolgt.

Bei einer Tasse Kaffee genossen wir wie jedes Jahr die feinen Königskuchen und freuten uns riesig über die vielen Königinnen und Könige.

So durften wir wieder einen besinnlichen und fröhlichen Nachmittag verbringen.

*Frauengemeinschaft St. Konrad  
Annemarie Gallmann*



*Ein spannender Bücherabend mit Literaturpädagogin Marion Arnold*

Der Herbst ist da, Weihnachten steht schon bald vor der Tür und damit auch zwei wiederkehrende Fragen: Was unseren Liebsten schenken? Und welche Bedeutung hat die Weihnachtsgeschichte und ihre Botschaft für unsere Familien und unsere Kinder?

Und für beide können Weihnachtsbücher oft passende Antworten bieten! Ein guter Grund also für die Gruppe «Junge Familie», zusammen mit der Lese- und Literaturpädagogin Marion Arnold einen Bücherabend zu organisieren, um diesen und anderen Fragen gemeinsam auf den Grund zu gehen.

Anhand von rund 30 Büchern erfuhren die mehr als 30 Teilnehmenden, wie erstaunlich sich die Wahrnehmung und Bearbeitung der Weihnachtsgeschichte im Laufe der Zeit gewandelt hat. Interessant ist auch, dass es die Kinderweihnachtsbücher wie wir sie heute kennen, und überhaupt gezielt auf Kinder zu-

geschnittene Bücher, noch gar nicht so lange gibt. Zur Kindererziehung reichte bis Anfang des letzten Jahrhunderts den meisten der altbekannte «Struwwelpeter» und für religiöse Belange gab es ja die Bibel. Wozu also das Thema Weihnachten noch extra aufbereiten?

Deshalb, erklärte Marion Arnold, waren die allerersten Weihnachtsbücher auch noch wenig kindgerecht. Sie zeigte Beispiele von dunkel gehaltenen Bilderbüchern, die sich noch sehr an den Evangelien orientieren und in der klassischen Form eher Erwachsene ansprechen. Die ersten Bücher, die sich dann ein bisschen von der klassischen Weihnachtsgeschichte wegbewegten erschienen interessanterweise zuerst in den nordischen Ländern. Hierzu zeigte sie uns das Buch von «Weihnachten im Stall» von Astrid Lindgren, das Tiere in den Mittelpunkt stellt, von Gemeinschaft und einem Stern handelt und sich nicht direkt mit der heiligen Familie beschäftigt. Es erzählt die Weihnachtsgeschichte eher sparsam. Das war für die da-

malige Zeit ein revolutionäres Werk. Aus heutiger Sicht gehört es hingegen eher zu der «klassischen» Literatur, die einen religiösen Zugang zu Weihnachten wählt.

Insgesamt hat Marion Arnold einen sehr beeindruckenden Abend gestaltet und mehr als eine Stunde frei erzählt, die Eigenheiten jedes mitgebrachten Buches und jeder Geschichte vorgestellt und immer mal wieder eine passende Anekdote aus ihrem Alltag als Buchhändlerin eingeflochten.

Im Anschluss gab es noch die Gelegenheit die rund dreissig Bücher anzuschauen, kurz zu schmökern und sich mit Marion über Bücher und Lesen zu unterhalten. Mit ihrem spannenden Projekt «Leseleiter» bietet sie zum Beispiel Workshops und Kurse rund ums Buch an und macht Lesen mit allen seinen Facetten erlebbar – nicht nur für Kinder, sondern auch für Eltern, Pädagogen, BibliothekarInnen und alle, die sich

in irgend einer Form mit dem Vermitteln von Literatur an Kinder beschäftigen oder sich dafür interessieren. Der persönliche Austausch war ein schöner Abschluss des äusserst gelungenen Abends, an dem wohl alle auch ein bisschen Innenschau gehalten haben.

Ein Buch, das viele von diesen Themen aufgreift und mir noch besonders in Erinnerung geblieben ist, ist die Geschichte vom kleinen verkrüppelten Weihnachtsbaum, der aus Qualitätsgründen nicht verkauft werden kann und stattdessen an einen Strassenjungen verschenkt wird.

Vielen Dank an Marion!

Die Liste mit den Empfehlungen für Weihnachtsbücher ist im Sekretariat erhältlich.

*Junge Familie St. Konrad: Jörg Rieckermann und Sabrina Beeler Stücklin*



### Filmabend am 04.10.2019

Unser Kinoabend war ein grosser Erfolg! Ungefähr 70 Personen, mehrheitlich Frauen, aber auch ein paar Männer, kamen zu unserem Filmabend im grossen Pfarrsaal, wo wir den Film «Astrid» vorführten.



Der Film zeigte die Jugendjahre der Kinderbuchautorin Astrid Lindgren, ihre glückliche Kindheit und ihr sich früh abzeichnendes Erzähl- und Schreibtalent. Im Mittelpunkt stand aber Lindgrens frühe Affäre mit einem verheirateten Lokalredaktor, die sie, schwanger geworden, zwang, ihren Heimatort zu ver-

lassen und ihren Sohn heimlich in Kopenhagen zu gebären und in Pflege zu geben.

Der Film regte das Publikum in der Pause und auch am Schluss der Vorführung zu lebhaften Gesprächen an. Aber was wäre ein Kinobesuch ohne Popcorn? Natürlich gab es bei uns neben Getränken auch Popcorn frisch ab Popcornmaschine!

*Frauengemeinschaft St. Konrad  
Monika Schreiber*

---

### Jahresausflug nach Thun

Am 30. August trafen sich 39 Frauen um 8.30 Uhr am Hauptbahnhof, um gemeinsam nach Thun zu fahren. Bei schönem Wetter freuten wir uns auf die Stadtführungen. In zwei Gruppen aufgeteilt erfuhren wir einiges über Thun und die Blütezeit der alten Hotels, die heute Verwaltungen und ein Museum

beherbergen. Bequem erreichten wir mit dem Lift das Schloss und genossen von der Stadtkirche aus, einen wunderschönen Blick über die Stadt bis zum See.

Im Restaurant Beau-Rivage trafen sich alle wieder zu einem feinen italienischen Mittagessen. Ein wenig fühlten wir uns wirklich fast wie in den Ferien, als wir anschliessend durch die sommerliche Stadt spazierten, einen Kaffee, ein Glacé oder sonst ein Dessert im Schatten eines Gartenrestaurants genossen, Zeit hatten, gemütlich miteinander zu plaudern und den mutigen Wellenreiterinnen und Wellenreitern in der Aare zuzuschauen. Kurz nach 17.30 Uhr führte uns die SBB wieder sicher nach Zürich zurück. – Als mutige Frauen verstanden wir es auch, tapfer unsere reservierten Sitzplätze zu verteidigen!

*Frauengemeinschaft St. Konrad  
Christine Locher*





## PFARRADMINISTRATOR | EIN ETWAS IRREFÜHRENDER TITEL...

Nach fast 40-jährigem Wirken als Pfarrer in Zürich, bin ich nun seit ca. 2 Jahren Pfarradministrator in der Pfarrei, in der ich mich wohlfühle, freundschaftlich getragen bin und hoffentlich meine letzten Jahre als Seelsorger verbringen darf.

Ich habe ja oft betont, dass Pfarrer wohl einer der schönsten Berufe sei, die ich mir vorstellen könne. Heute nun korrigiere ich diese Aussage dahingehend, dass ein noch schönerer Beruf der eines Pfarradministrators ist. Dies nicht zuletzt deswegen – und hier komme ich auf die Überschrift dieses Artikels zurück – weil er alle Seelsorgebereiche einschliesst, ausser der Administration. Und das ist auch gut so!

Wenn – wie in meinem Falle – eine Nachfolgerin mit der Pfarreileitung beauftragt ist, die so um- und weitsichtig, mit so viel Menschlichkeit und Klugheit gesegnet ist und ihren Mitarbeitenden so viel Verständnis entgegenbringt, ja, dann ist der Beruf

des Pfarradministrators eine beglückende Aufgabe.

Endlich genügend Zeit zu haben, eine Predigt in aller Ruhe vorzubereiten, Gottesdienste feiern zu können, ohne schon wieder an den nächsten Termin zu denken, sich den «Luxus» leisten zu können, auch mal länger an einem Krankenbett zu sitzen, einen längst fälligen Hausbesuch zu machen, ohne auf die Uhr zu schauen, einen Bibelkommentar in Ruhe zu studieren oder die Kaffeepause zu einer echten Begegnung werden zu lassen. All das und noch viel mehr ermöglichen es mir, weniger Administrator, dafür mehr Seelsorger zu sein.

*Hannes Rathgeb*



«Ein Augenblick voller Zauberkraft - ein Augenblick der Wunder schafft»

Am 15.09.2019 gastierte das Puppentheater Chnopf mit dem Stück «Dr Heiwäg» bei der «Jungen Familie» im grossen Pfarreisaal St. Konrad in Albisrieden.

Manchmal sind die grossen Fragen und Dinge im Leben ganz einfach. Manchmal braucht es ein bisschen Fantasie und vielleicht auch magische Momente, um weiter zu kommen. Im Stück «Dr Heiwäg», nach einem Märchen von Therese Keller, erzählen uns Marco und Fabio vom Puppentheater Chnopf diese Dinge in der Geschichte von der kleinen Elfe, die vor lauter Träumen ihren Weg zur Blumenfee nicht mehr findet. Obwohl sie im kleinen Wichtel und im Wurzelchnorz umtriebige Freunde und Helfer findet, die sie letztendlich auf den richtigen Weg bringen, ist in der wunderbaren Geschichte nicht alles so, wie es auf den ersten Blick scheint. Das zeigt auch das rege Kindergemurmel und die Dis-

kussionen zwischen den einzelnen Akten.

Fantastische Bühnenbilder setzen sich wie von Zauberhand zusammen, der Wasserkrug macht sich auf wundersame Weise selbständig und obwohl das Leben auch traurige und dramatische Momente bereithält (wie der Elfe die Flügel gestutzt werden), wendet sich zum Schluss alles zum Guten. Die Blumenfee macht der kleinen Elfe höchstpersönlich das Zimmer parat. Mit einem «Bis bald Wichtel!» erleichtert sie ihr den schmerzhaften Abschied von ihrem Freund Wichtel, der erst im nächsten Frühling wieder kommen kann.

Nach gut einer Stunde war das zauberhafte Theater vorbei und die knapp 100 kleinen und grossen Zuschauerinnen und Zuschauer, die trotz Sonnenschein den Weg in den grossen Pfarreisaal gefunden hatten, konnten noch etwas bei Kaffee und Kuchen verweilen. Die beiden Spieler des Puppentheaters Chnopf, Marco und Fabio, gewährten einen Blick hinter die zauberhaften und mit unglaublich viel

Liebe zum Detail gestalteten Kulissen, wo sie gerne auch alle Fragen der alten und neuen Fans beantworteten.

Der märchenhafte Nachmittag hat uns allen viel Spass gemacht und uns gezeigt, wie weit man auf dem Lebensweg kommen kann, wenn man ihn mit gegenseitiger Unterstützung geht.

Vielen Dank an alle Kinder, Eltern, Grosseltern, Familienmitglieder, Helfer und vor allem an Marco und Fabio.

«Bis bald, Chnopf!»

*Junge Familie St. Konrad  
Jörg Rieckermann*



*Marco Schneider vom Puppentheater Chnopf zeigt uns seine selbstgemachten Requisiten; Die kunstvolle Bühne sorgt für eine märchenhafte Atmosphäre.*

*Trotz des Sommerwetters kamen rund 100 grosse und kleine Zuschauer; Der Wichtel und der Wurzelchnorz helfen der kleinen Elfe den richtigen Weg zur Blumenfee zu finden.*

*(Bilder: Puppentheater Chnopf).*



Erinnern Sie sich an den St. Konradstag im November? Welche Programmhilights wurden geboten? Spiritualität? Sicher! Es gab einen schönen Kindergottesdienst in der Kapelle und einen feierlichen Gottesdienst in der Kirche.

Tanz und Musik? Ahja, klar. Da waren einerseits die Lucky Boys, welche im Saal zum Tanz geladen haben und andererseits die Raggaeband jameleon, welche im kleinen Pfarrsaal auf eine musikalische Reise entführt haben.

Und Unterhaltung für die Kleinen? Definitiv. In der von Blauringleiterinnen und Pfadileitern geführten Kinderdisco ging die Post ab.

Zusammensein bei feinem Abendessen? Das natürlich auch. Die Küchenprofis aus unserer Pfarrei, Familie D'Elia und ein weiterer Koch, haben feines Chalbsgschnätzltes mit Rösti und Rüepli gekocht.

Dazu noch in Erinnerungen von früher schwelgen? Kein Problem. André hat uns dafür eine

Diashow auf drei Leinwänden hingezaubert und alle Vereine und Gruppen konnten das Beste aus ihrer Geschichte zeigen.

Also genau wie im Flyer angepriesen: St. Konrad bewegt!

Aktuell überarbeite ich einen alten Flyer aus der Zeit als das Logo neu war (also im Jahr 2004) - schon darin werden vier Schwerpunkte unserer Pfarrei genannt: Spirituelles Angebot / Gemeinschaft / Soziales Engagement / Kultur!

Mit diesen Eigenschaften habe ich die Pfarrei St. Konrad kennengelernt und das finde ich nach wie vor sehr passend. Es sind nicht nur leere Worte, sondern daraus leiten sich direkt unsere Angebote und Haltungen ab. Viele Engagements unserer Pfarreimitglieder bewegen sich in diesen Bereichen - sie gehören zusammen und werden friedlich nebeneinander gelebt.

Lebhaft und doch beständig, frisch und altmodisch, aktuell und bewährt? Egal wie Sie es nennen. Es freut mich zu sehen, dass wir gemeinsam auf einem Weg sind, der schon lange andauert und eine klare lebensbejahende Richtung hat.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zukunft als St. Konrad. Nicht nur als Name unserer Kirchgemeinde, sondern auch als ein Begriff, den wir alle zusammen gestalten, tragen und mitverantworten!

Wer's nicht glaubt, weil es zu schön klingt, ist herzlich eingeladen sich am nächsten St. Konradstag selber ein Bild davon zu machen.

*Samuel Malapati*





Mit der Corona-Pandemie und dem «Lockdown» kam auch das kirchliche Leben in Zürich in weiten Teilen vorerst zum Stillstand: Gottesdienste fielen aus, die Pfarreizentren wurden geschlossen, Vereine und Gruppen konnten sich nicht mehr treffen. Doch dieser Stille entsprangen neue Ideen und Antworten auf die aktuellen Nöte der Menschen.

Sr. Ariane und der Verein Incontro riefen eine Initiative ins Leben: Broken Bread – «gebrochenes/geteiltes Brot». Sie riefen die Pfarreien und ihre Mitglieder dazu auf, Lebensmittel

für die Bedürftigen zu spenden. Denn in der Stadt Zürich, insbesondere im Langstrassenquartier, kamen mit dem «Lockdown» auch die Einkommensquellen vieler Bedürftigen, Süchtigen und Prostituierten zum Versiegen. Auf ihre Not brauchte es eine Antwort: Broken Bread.

Auch die Pfarrei St. Konrad machte mit und sammelte Lebensmittel, die entweder in einem Papiersack von den St. Konrädlerinnen und St. Konrädlern in der Kirche deponiert wurden oder über Spenden eingekauft wurden. Den Einkauf erledigten in diesem Fall Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Projekt Oberstufe und dem Firmkurs.

Es war für sie eine schöne Erfahrung, in einer Krisenzeit konkret helfen zu können und den Armen und Obdachlosen auf diese Weise beizustehen. Solidarität wird so greifbar und wirklich. Was wir in den Gottesdiensten feiern, erhält auf diese Weise Gestalt und Tatkraft.



Dieses konkrete Engagement hat in St. Konrad schon länger einen Platz, zum Beispiel im «Zytnetz» oder in der «Strickgruppe», wo Zeit konkret zugunsten anderer eingesetzt wird. Aber vielleicht hilft uns die Krisenerfahrung, auch zukünftig tatkräftig für andere Menschen da zu sein, deren Not an unser Ohr dringt.

*Thomas Ebnetter*





22. & 23. MAI 2020



VORSTADTSOUNDS.CH

Liebe Festival-Fans, die aktuelle Lage rund um den Corona-Virus trifft uns alle sehr stark. Noch ist ein Ende nicht absehbar. Mit viel Leidenschaft und Engagement stellen wir seit 19 Jahren ein Musik-Festival auf die Beine, das vor allem jungen und aufstrebenden Künstlerinnen und Künstlern eine Bühne bietet. 19 Jahre in Folge fand das Festival statt, mal bei schönem Wetter, mal mit fast winterlicher Stimmung.

Deshalb schmerzte es uns, bekannt geben zu müssen, dass das Vorstadt Sounds Festival

dieses Jahr ausfallen musste.

Ein herzliches Dankeschön geht an unsere Sponsoren, dank denen das Vorstadt Sounds weiter bestehen kann und die es möglich machen, dass wir allen Künstlerinnen und Künstlern einen Teil der Gage ausbezahlen können. Für ein Non-Profit-Festival wäre das ohne ihren Support undenkbar. Mit diesem Beitrag möchten wir die musikalische Kunst in und um Zürich unterstützen.

Wir freuen uns sehr, euch alle nächstes Jahr zu sehen und exzellente Musik zu geniessen.

Auch unser 20-jähriges Jubiläum ist nur aufgeschoben. Darum werden wir 2021 unseren Geburtstag umso mehr feiern. An dieser Stelle wünschen wir euch allen für die anstehende Zeit viel Gesundheit, Energie und Durchhaltevermögen.

Lasst uns gemeinsam einen Beitrag leisten, dass wir uns im Sommer mit und über andere Festivals freuen können.

*#bliibdihei #haltabstand #wäschdinihänd*

*OK Vorstadtsounds*

Zum ersten Mal in der über sechzigjährigen Geschichte wurde dem St.-Konrad-Chor das Singen durch den Bundesrat verboten. Bereits vor dieser Entscheidung hat der Chorvorstand zusammen mit dem Dirigenten und dem Präses beschlossen, die Proben vorerst auszusetzen. Da die meisten Mitglieder im Pensionsalter und damit in der von Covid-19 am meisten betroffenen Gruppe sind, wurde die Zwangspause vorerst bis am 1. Mai, später dann bis zu den Sommerferien angesetzt.

Nichts ersetzt selbstverständlich das Singen im Chor und die Gemeinschaft. Damit die Stimmen trotzdem in Form bleiben und wir in die Zukunft blicken können, haben Organist Marco Wyrsh und Dirigent Pascal Müller jede Stimme, der am Betttag geplanten Messe, eingespielt und auf einer CD abgegeben. Ausserdem haben wir einen Link zum YouTube-Kanal «Einsingen um 9» der Sängerin Julia Schiwowa verschickt, welcher eifrig genutzt wurde.

Nun hoffen wir, dass wir nach den Sommerferien wieder mit unserem Gesang starten dürfen und freuen uns sehr auf die erste Gottesdienstmitwirkung an Betttag mit dem wunderschönen «Mein Herr und mein Gott» nach dem Bruder Klaus-Lied des Schweizer Komponisten Carl Rüttli.

*Pascal Müller, Dirigent*





Das hat sich wirklich bewahrheitet. Es ist immer dann besonders spürbar, wenn viele Menschen zusammenkommen – wie im Firmkurs. So hat jeder Firmkurs sein ganz eigenes, unverwechselbares Gesicht. Nicht schöner oder weniger schön, nicht besser oder schlechter, nicht ruhiger oder lebhafter. Aber immer wieder anders. Gerade so wie es im 1. Korintherbrief steht: „...alle sind anders, doch dies bewirkt ein und derselbe Geist. Allen teilt er besondere Gaben zu, wie er will.“

Genau so ist es auch mit den beiden Zielen unserer traditionellen Firmreise, die uns jeweils nach Rom und Assisi führt. Zwei Städte, weniger als drei Zugstunden auseinander und doch könnten sie unterschiedlicher nicht sein. Und zwar in politischer, wirtschaftlicher, soziologischer Hinsicht – das ist offensichtlich. Die beiden Städte stehen darüber hinaus auch für zwei völlig andere Kirchenbilder.

Rom, die Stadt, die wir schon aus der Apostelgeschichte kennen und die in der frühen Kirchengeschichte eine zentrale Rolle gespielt hat. Heute ist sie das Machtzentrum der Kirche, ein Ort auch der Prachtentfaltung, der Superlative, und schliesslich Sitz des Papstes und all seiner

Präfecturen mit Kardinälen und andern Würdenträgern.

Assisi, eine vergleichsweise bescheidene Stadt, ein Tor zum umbrischen Hinterland mit seinen Wäldern und Feldern mit seinem schon sprichwörtlichen „verde umbria“. Hier hat der „Poverello“, der Hl. Franz, gewohnt und gelebt. Hier hat ihn die Frohbotschaft erreicht und er hat sich erreichen lassen. Und das, was er von dieser Botschaft verstand, das lebte er auch. Er wollte nicht zuviel. Doch das Wenige hat Kreise gezogen, sie wurden grösser und immer grösser und heute finden sich neben Menschen aus aller Welt – wie du und ich - auch die ganz Grossen aller Religionen in Assisi zusammen und - fasziniert vom Leben und Wirken des Hl. Franz – beten sie alle in ihren Sprachen und Riten um den Frieden in der Welt. Sprachwunder - Pfingsten.

Beide Städte, Rom und Assisi, wirken auf ihre Weise faszinierend auf die Jugendlichen. Kommen sie in den ersten 2 1/2 Tagen kaum aus dem Staunen heraus, kehren sie in den Tagen danach ganz zu sich zurück. Ist Rom wie ein Fenster nach aussen, schauen sie in Assisi mehr nach innen, in sich hinein. Beides soll und darf sein. Es wäre schade, wenn eines nicht wäre.

In das Gesicht des letztjährigen Firmkurses durfte ich also 7 Tage schauen. Ich war fasziniert. Schaute ihm deshalb immer wieder tief in die Augen und entdeckte darin so viele offene Fragen. Viel Angst auch und Unverständnis. Ich spürte auch viel Vertrauen und Zuneigung. Viel Hoffnung. Auch viel Reserve. Und ich sah in seinen Augen die Frage aller Fragen: „Was ist die Wahrheit“ und ich spürte die Sehnsucht, eine Antwort zu bekommen. Das Gesicht konnte sich hemmungslos verziehen, wenn es lachte oder sich ganz entspannen und lauschen: In den Katakomben, in einem Olivenhain, in San Damiano. Das Gesicht konnte milde lächeln, wenn es jemanden beschenkte oder die Lippen zu einem Strich zusammenkneifen, wenn Streit in der Luft lag. Es konnte auch weinen und jammern, lärmern und flüstern. Das Gesicht hat tausend Farben.

Ich bin so unendlich froh, dass ich dieses Gesicht kennen lernen durfte. Ich könnte noch lange hineinschauen. Danke liebes Gesicht des Firmkurses 2017/18!

*Hannes Rathgeb*





Liebe Pfarreiangehörige

Wir alle sind von der Corona-Krise überrumpelt worden, vieles in unserem Alltagsleben hat sich verändert oder ist dadurch in den Hintergrund gerückt.

Die Jungen wurden zum harten Kern der Unbellehten und die SeniorInnen wurden von den „Golden Agers“ zur Problemgeneration erklärt. Doch haben die Coronazeiten auch sehr viel Positives bewirkt: Nachbarschaftshilfen wurden wiederbelebt unter anderem beim Einkaufen,

mit Telefonanrufen wurden Kontakte geknüpft und die gegenseitige Anteilnahme zeigte eine neue Solidarität.

Mit dem „zu Hause bleiben“ ist die hektische Stadt zur Ruhe gekommen. Home-Office war zwar nicht überall gleichermaßen geschätzt, so wenn noch die schulfernen Kinder daheim herumwuselten.

Aber die zwei Monate Corona-Lockdown haben doch gezeigt, dass unser Leben auch auf andere Weise weitergehen kann und andere Qualitäten erhält.

Dass wir in St. Konrad alle Gottesdienste, Veranstaltungen und unser Pfarreileben auf null zurückfahren mussten, hat uns natürlich geschmerzt.

Aber der Lockdown war dank dem stetigen Engagement unseres Pfarreiteams möglich und hat neue Kommunikationswege zu unseren Pfarreiangehörigen geschaffen. Grosser Dank dafür!

Auch die Kirchenpflege hat ihre Aufgaben ohne Unterbruch weitergeführt und das Pfarreiteam soweit möglich unterstützt und die nötigen Mit-

tel bewilligt.

Inwieweit die Krisenzeit nicht nur in vielen Bevölkerungskreisen, der Wirtschaft und auch in unseren Pfarreifinzen längerfristige Auswirkungen haben wird, wird sich noch zeigen.

Malen wir aber den Teufel nicht an die Wand, sondern sehen wir hoffnungsfroh in die Zukunft. Trotz der anfänglichen Horrorszenarien sind wir in der Schweiz, in Zürich und in St. Konrad bis jetzt glimpflich über die Runden gekommen.

Wir alle freuen uns, wenn es in der zweiten Jahreshälfte, so hoffen wir, wieder allmählich in den Normalmodus übergeht und wir die abgesagten oder verschobenen Anlässe und Gemeinsamkeiten wieder pflegen können.

In diesem Sinne gilt jedoch weiterhin: **haltet Abstand, aber haltet zusammen!**

Wir wünschen Ihnen allen gute Gesundheit, Kraft und Durchhaltevermögen.  
Herzlichst.

*Die Kirchenpflege*

Der Diözesan-Kultus-Verein Chur, mit Sitz in Disentis/GR, errichtete am 3. November 1954 mit Zustimmung des Bischofs von Chur unter dem Namen «Kirchenstiftung St. Konrad», mit Sitz in 8047 Zürich, Fellenbergstr. 231, eine kirchliche Stiftung gemäss den Vorschriften von Art. 80 ff des Schweizerischen ZGB und des Codex Iuris Canonici (CIC 1983) mit dem Recht einer juristischen Person. Die Kirchenstiftung ist seit 30.01.2020 im Handelsregister eingetragen.

**Stiftungs-Zweck** laut Art. 2 der am 28.11.2019 vom Bischof von Chur genehmigten Stiftungssatzung: Die Stiftung bezweckt, der römisch-katholischen Kirche die Ausübung des Gottesdienstes, der Seelsorge und der Fürsorge im weiteren Sinne im Gebiet der Kirchgemeinde St. Konrad, zugehörig zum Kreis 9 der Stadt Zürich, und den römisch-katholischen Einwohnern dieses Gebietes die Erfüllung ihrer kirchlichen Pflichten zu ermöglichen. Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfzwecke.

Als Stiftungsvermögen übertrug der Diözesan-Kultus-Verein Chur die bisher auf seinen Namen im Grundbuch eingetragenen Liegenschaften  
a) Kirche / Turm / Saal / Foyer / Kapelle / Pfarrhaus, Fellenbergstr. 231, 8047 Zürich

b) Mehrfamilienhaus, Letzigraben 159, 8047 Zürich

Das Organ der Stiftung besteht aus 4 — 7 Mitgliedern. Dem Stiftungsrat gehören von Amtes wegen an: Der jeweilige römisch-katholische Pfarrer von St. Konrad oder gegebenenfalls an dessen Stelle ein durch den Bischof von Chur dauernd ernannter Vertreter des Ortspfarrers. Die übrigen Mitglieder werden auf Vorschlag des Ortspfarrers oder dessen Stellvertreters vom Bischof von Chur ernannt. Die Mitglieder des Stiftungsrates üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Für die Pfarrkirchenstiftung ist eine separate, den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Vermögens- und Erfolgs-Rechnung zu führen und durch unabhängige Revisoren prüfen zu lassen. Die Pfarrei St. Konrad ist über die Rechnung jährlich zu orientieren.

Im Rahmen der in der Stadt Zürich zusammengefassten Pfarrkirchenstiftungen anerkennt jede Pfarrkirchenstiftung die kirchliche Oberhoheit des röm.-kath. Bischofs von Chur. In den Bischöflichen Richtlinien für die Verwaltung der röm.-kath. Pfarrkirchenstiftungen

werden die Rechtsbeziehungen zwischen den Pfarrkirchenstiftungen und den Kirchgemeinden geregelt.

Seit dem Jahr 2000 besteht ein Vertrag zwischen der Pfarrkirchenstiftung St. Konrad und der Kirchgemeinde St. Konrad, worin die Überlassung und Benützung der kirchlichen Liegenschaften und Räume sowie die gegenseitigen Beziehungen und Aufgaben geregelt sind.

In den 2-3 Stiftungsrats-Sitzungen pro Jahr werden die anstehenden Aufgaben besprochen und gegebenenfalls Empfehlungen oder Vorschläge an die Kirchenpflege weitergeleitet.

Die Zusammenarbeit der Pfarrkirchenstiftung in St. Konrad während all den Jahren mit den Organen der Kirchenpflege, des Pfarreirates, dem Pfarr-Team und nicht zuletzt den Vereinen und den Gläubigen funktioniert vorbildlich.

Der Stiftungsrat möchte an dieser Stelle allen Beteiligten hierfür herzlich danken.

*Ruedi Zagnoli, Verwalter*



**Das Seelsorgeteam Bachwiesen gewinnt den städtischen «Team Award 2020»**

In den städtischen Pflegezentren mit über 2000 Mitarbeitenden werden immer wieder hervorragende Leistungen erbracht. Seit 2016 werden jährlich besondere Leistungen mit dem sogenannten „Team Award“ ausgezeichnet. Für den diesjährigen Team Award hat das Pflegezentrum Bachwiesen zwei Teams vorgeschlagen: das Team Ausbildung und das Team Seelsorge.

Am 30. Juni 2020 fand in einer Online-Veranstaltung die Verleihung der Team Awards 2020 in den Pflegezentren der Stadt Zürich statt. Aus allen Pflegezentren waren elf Teams nominiert worden, darunter zum ersten Mal ein Seelsorge-Team, nämlich das Seelsorgeteam Bachwiesen mit Mary-Claude Lottenbach, Oswald Krienbühl, Matthias Fischer und seine Stellvertreterin Katharina Hoby. Über die Verleihung der Preise entschied eine Jury aus der obersten

Direktion in anonymisierter Form, d.h. die Jury wusste nicht, aus welchem Pflegezentrum die nominierten Teams stammen.

Zur grossen Freude wurde das Team Seelsorge des Pflegezentrums Bachwiesen mit einem Award ausgezeichnet.

Die Jury entschied sich für das Seelsorgeteam des Pflegezentrums Bachwiesen, weil es als guter Geist wirke und dabei in verschiedene Rollen schlüpfe: «Da tritt auch einmal jemand als Clown auf oder zieht die karierte Schürze an. Dann nämlich, wenn Frühstücksbegleitung durch die Seelsorge angesagt ist. Seelsorge ist alles Menschliche, das den Bewohnerinnen und Bewohnern guttut. Eine Haltung, die hier ihre Wertschätzung erhalten soll.»

Die Auszeichnung zeigt mit aller Deutlichkeit, wie sehr ihre Arbeit geschätzt wurde und wird, und dies nicht erst in Corona-Zeiten, denn der Team Award bezieht sich

auf besondere Leistungen im vergangenen Jahr.

Seelsorgerin Mary-Claude Lottenbach freut sich: «Wenn ein Award verliehen wird, freut sich das ganze Haus. Dass wir als kirchliche Mitarbeitende den Alltag im Pflegezentrum Bachwiesen mitgestalten dürfen und bei dieser Auszeichnung nominiert wurden, hat uns sehr berührt.»

Sie schreibt in einem Mail an alle Seelsorgenden in den städtischen Pflegezentren: „Ich sehe diese Auszeichnung als Dank an uns alle an.... So teilen wir diesen Award gerne mit euch allen!“

An der konstituierenden Sitzung der 10. Amtsdauer vom 4. Juli 2019, also vor beinahe einem Jahr, wurden Roman Krapf und ich als neue Synodale für die Kirchgemeinde St. Konrad im Rathaus vereidigt. Das war für mich ein sehr bewegender, unvergesslicher Augenblick und ich empfinde es als eine Riesenehre die Interessen unserer Pfarrei in diesem Gremium vertreten und mich auch persönlich einbringen zu dürfen.

Die Synode, das katholische Parlament, ist die Legislative der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit dem Synodalrat (der Exekutiven) und der Rekurskommission (der Judikativen) ist sehr eng.

Die katholische Kirche im Kanton Zürich ist als duales System organisiert. Das heisst, dass auf lokaler Ebene die Aufgaben von der Kirchgemeinde und auf kantonaler von der Körperschaft wahrgenommen werden. Die Synode besteht aus vier Fraktionen (Zürich, 30 Mitglieder; Albis, 23; Oberland, 24; Winterthur, 25), die sich regelmässig zu Fraktionssitzungen treffen, wo die anstehenden Geschäfte besprochen werden und wo gemeinsam die ca. vier Mal im Jahr

stattfindenden Ratssitzungen vorbereitet werden. Ausserdem werden alle Fraktionen von der Geschäftsleitung drei bis vier Mal im Jahr zum Stamm eingeladen, wo der Synodalrat und die Geschäftsleitung (Organisation des Parlamentsbetriebs) über laufende Geschäfte orientieren.

Aufgabe der Synode ist es, den Voranschlag, die Jahresrechnung und den Jahresbericht des Synodalrats zu prüfen und zu genehmigen. Ausserdem setzt sie alle zwei Jahre die Beitragssätze für die finanziellen Leistungen der Kirchgemeinde an die Zentralkasse der Körperschaft fest und ist zuständig für die Anstellungsordnung und die arbeitsrechtlichen Bedingungen für die Angestellten der Kirchgemeinden und der Körperschaft und vieles mehr.

Zentrale Themen der letzten Sitzungen waren natürlich das aktuelle Budget, die Teilrevision der Anstellungsordnung in Bezug auf Missbrauchsprävention. Hier geht es vor allem auch um die Glaubwürdigkeit der katholischen Kirche. Auch eine Teilrevision der Finanzordnung und natürlich die aktuelle Situation im Bistum Chur mit der immer noch andauernden Vakanz des Bischofsstuhls, der Absetzung Martin Kopps und der damit schwindenden Hoffnung auf einen

weltoffenen neuen Bischof sind wichtige Themen.

Leider war unsere letzte gemeinsame Sitzung der Synodenstamm vom 30. Januar dieses Jahres. Alle anderen geplanten Sitzungen wurden bis nach den Sommerferien wegen Corona abgesagt. Die nächste Ratssitzung wird erst am 10. September stattfinden und auch da wird uns der Corona-Lockdown und seine sozialen Folgen weiter beschäftigen. Das heisst, wie man den Menschen, die besonders darunter leiden, helfen kann.

Ich freue mich schon jetzt auf die neuen Herausforderungen, die mich erwarten und auf die vielen angeregten Diskussionen mit meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen.

*Rita Wolf-Blunschli*



Firmkurs 2018 - Assisi

## IMPRESSUM

Auflage:  
Redaktion:  
Layout:  
Bilder:  
Druck:  
Erscheinungsweise:

5'000 Exemplare  
Pfarream St. Konrad  
Samuel Malapati | Pfarream St. Konrad  
St. Konrad und zur Verfügung gestellt (zVg)  
Printoset, Flurstrasse 93, 8047 Zürich  
Erscheint unregelmässig

© Pfarrei St. Konrad, 2020



Pfarrei St. Konrad  
Fellenbergstrasse 231  
8047 Zürich

044 496 63 63  
st.konrad@zh.kath.ch  
www.st-konrad.ch

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 09.00-11.00 Uhr / 15.00-18.00 Uhr

Mo-Fr: 18.00 Uhr - 20.30 Uhr (für Schlüsselausgabe)